

Sitzung am 01. Februar 2005**Fakultätsratsinfo****Entwurf der Zielvereinbarung (1. Lesung)**

Der Dekan begrüßte zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Dr. Strutz, Referatsleiter Medizinische Fakultäten beim Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt. Herr Dr. Strutz stellte die Vorstellungen des Kultusministeriums in Bezug auf die Notwendigkeit und den Inhalt der Zielvereinbarung dar. Im Ergebnis der nachfolgenden Diskussion des vorliegenden Entwurfs der Zielvereinbarung wurden Änderungen bzw. Ergänzungen vorgenommen. Die Beratung über den Entwurf der Zielvereinbarung wird in einer Sondersitzung am 08. 02. 2005 (2. Lesung) mit dem Ziel der Beschlussfassung fortgesetzt werden.

**Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens**

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Frau Dr. rer. nat. Constanze Seidenbacher, Leibniz-Institut für Neurobiologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Die extrazelluläre Matrix des Gehirns: Fluch oder Segen für neurale Plastizität?". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistungen positiv zu bewerten.

**Antrag auf Ausschreibung und Bestellung von Mitgliedern der Berufungskommission zur Wiederbesetzung der W 3-Professur für Physiologie**

Auf der Grundlage einer Empfehlung der Strukturkommission beschloss der Fakultätsrat den Ausschreibungstext der W 3-Professur für Physiologie (Nachfolge Prof. Dr. Pape) und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

**Bestellung von Mitgliedern von Berufungskommissionen**

Der Fakultätsrat bestellte die Mitglieder

der Berufungskommission zur Wiederbesetzung der C 3-Professur für Rechtsmedizin. Des Weiteren wurde für die Berufungskommission zur Wiederbesetzung der W 2-Professur für Neuropathologie ein neues Mitglied in der Statusgruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter bestellt.

**Weiteres Vorgehen bezüglich der Nuklearmedizin**

Im Hinblick auf das weitere Vorgehen bezüglich der Nuklearmedizin befürwortete der Fakultätsrat, im Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt nachdrücklich darauf hinzuweisen, die C 3-Professur für Nuklearmedizin zu besetzen. Als Ausgleich bietet die Fakultät an, die durch den Weggang von Herrn Prof. Dr. Grote freigewordene C 3-Stelle für Spezielle Diagnostische Radiologie nicht unmittelbar wieder radiologisch zu denominieren.

**Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes****Stand von Berufungs- und Bleibeverhandlungen**

- *Stiftungsprofessur für Allgemeinmedizin*  
Das erste Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen mit Herrn Dr. Herrmann und Herrn Dr. Lichte hat am 20. 01. 2005 stattgefunden. Die Verhandlungen werden am 03. Februar 2005 fortgesetzt.

- *Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Naumann*

Herr Prof. Dr. Naumann hat das Bleibeangebot der Fakultät angenommen und wird den Ruf des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an das Friedrich-Löffler-Institut in Jena zurückgeben.

**Wahl des Rektors**

In der Senatssitzung am 26. 01. 2005

wurde Herr Prof. Dr. Pollmann mehrheitlich zum Rektor der Otto-von-Guericke-Universität wiedergewählt. Die Wahl der Prorektoren wird in der Senatssitzung am 16. März 2005 stattfinden.

**Wahl der Dekane und Prodekane**

Die Wahl der Dekane und Prodekane wird im März stattfinden, für die Medizinische Fakultät am 01. März 2005. Amtsantritt der gewählten Amtsträger (Rektor, Prorektoren, Dekane, Prodekane) ist am 01. April 2005. In diesem Zusammenhang kündigte Herr Prof. Dr. Roessner an, für das Amt des Dekans wieder zu kandidieren.

**Preisverleihung an Herrn Prof. Dr. Dombrowski, Institut für Pathologie**

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Leber hat Herrn Prof. Dr. Dombrowski den GASL-Preis 2005 in Anerkennung seiner herausragenden Arbeiten zum Thema "Hepatokarzinogenese" verliehen.

**Termine**

02. 02. 2005 Anhörung zum Entwurf des Hochschulmedizingesetzes im Landtag LSA

03. 02. 2005 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Scheidbach, Klinik für Allgemeine Chirurgie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens

10. 02. 2005 1. Sitzung der Berufungskommission zur Besetzung der W 2-Professur für Neuropathologie

16. 02. 2005 Senatssitzung

21. 02. 2005 nächste Sitzung der Gemeinsamen Kommission

26. 02. 2005 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Reek, Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens

01. 03. 2005 Fakultätsratsitzung.

**Bericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"**

Der Fakultätsrat befürwortete einen

## Bericht der Promotionskommission

### Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von

Frau Jana Bergner  
Frau Ines Halm-Heinrich  
Frau Elisabeth Kersten  
Frau Britt Klamke  
Frau Simone Pötzsck  
Frau Katrin Schüttler  
Frau Katharina Schyra  
Frau Marion Stahlberg  
Frau Hanna Zajontz.

### Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Herrn Ashraf Abd El-Aziz  
Frau Daniela Dögel  
Frau Mandy Dube  
Herrn Nicki Gießmann  
Herrn Oliver Hauf  
Frau Jana Kröber  
Herrn Christian Kühne  
Herrn Mathias Löttrich  
Herrn Evgeniy Perlov  
Herrn Andreas Piecyk  
Herrn Carsten Roll  
Frau Jana Rolletschek  
Frau Edita Rutkauskaitė  
Herrn Reinhard Stöcking

wurden befürwortet.

Antrag zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" zur Weiterleitung an den Senat.

### Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete die Prüfung eines Antrages zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" und bestellte die Mitglieder der Kommission zur Prüfung dieses Antrages.

## Bericht der Habilitationskommission

### Antrag auf Umhabilitation

Herr PD Dr. rer. nat. Manfred Neumann, Institut für Experimentelle Innere Medizin, hat die Umhabilitation von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg an die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für das Fachgebiet "Pathobiochemie und Molekulare Pathologie" beantragt.

Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten

Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten des Antragstellers. Eine Entscheidung über diesen Antrag ist für eine der nächsten Fakultätsratssitzungen vorgesehen.

### Anträge auf Zulassung zur Habilitation

Der Fakultätsrat befürwortete die Zulassung zur Habilitation von

- Herrn Dr. med. Ulrich Peitz, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Entzündung und Metaplasie am ösophagogastralen Übergang in Abhängigkeit der ätiologischen Faktoren: Gastroösophageale Refluxkrankheit und H. pylori-Infektion"

- Herrn Dr. med. Steffen Rickes, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Die echosignalverstärkte Sonographie - ein neues Verfahren zur Differenzierung von Pankreas- und Lebertumoren"

- Herrn Dr. med. Christian Mawrin, Institut für Neuropathologie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Immunhistochemische und molekulargenetische Untersuchungen der Gliomatosis cerebri".

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates wird am 08. 02. 2005 (Sondersitzung) stattfinden.

Prof. Dr. Albert Roessner  
Dekan

## Sitzung am 08. Februar 2005 (Sondersitzung)

# Fakultätsratsinfo

### Entwurf der Zielvereinbarung (2. Lesung)

Der Fakultätsrat beschloss die vorliegende Fassung der Zielvereinbarung unter Berücksichtigung der in der Diskussion vorgetragenen Ergänzungen.

### Anträge zur Anpassung der Studienordnung und der Stundenverteilung

#### Neuordnung von Wahlfächern des 2. Studienabschnittes durch Änderung der Anlage 2 der Studienordnung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Verlagerung des Wahlfachs "Molekulare Medizin" aus der Gruppe der großen in die Gruppe der kleinen Wahlfächer.

### Ergänzung des § 7 Absatz 3 der Studienordnung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Verlagerung der Komplexveranstaltung "Pathomechanismen (problemorientiert)" aus § 7 Absatz 4 in § 7 Absatz 3 der Studienordnung mit dem Effekt, dass die regelmäßige und erfolgreiche Teilnahme an der POL-Veranstaltung von der Fakultät gefordert wird. Die Erfolgskriterien werden in den Scheinbedingungen geregelt, die Vergabe einer Note ist nicht vorgesehen.

### Anpassung der Stundenverteilung

Der erweiterte Fakultätsrat fasste dazu folgende Beschlüsse:

- Zuweisung einer weiteren SWS an das Praktikum "Klinische Chemie"
- Zuweisung von weiteren 2 SWS Vorlesung und 4 SWS Praktikum für die Pathologie

- Streichung einer SWS Seminar, die zur Zeit der Inneren Medizin (Klinik für Endokrinologie und Stoffwechselerkrankheiten) zugerechnet wird (DD-Kurs)

- eigenständige Vorlesung der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (nicht aus dem Stundenkontingent der Chirurgie).

### Satzung für das Auswahlverfahren im Studiengang Medizin

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Satzung für das Auswahlverfahren im Studiengang Medizin der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zur Weiterleitung an den Senat.

Prof. Dr. Albert Roessner  
Dekan

### Impressum:

"Universitätsklinikum intern"  
Redakteurin: Kornelia Suske  
Redaktionsanschrift: Pressestelle des  
Universitätsklinikums Magdeburg,  
Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,  
Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159  
e-mail:kornelia.suske@medizin.uni-  
magdeburg.de

<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Druck: Harz Druckerei GmbH,  
Wernigerode, Tel. 03943/5424-0

"Universitätsklinikum intern" erscheint  
sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und  
Studenten als Beilage zur Zeitschrift  
"Universitätsklinikum aktuell".

Online-Version im Internet unter  
[http://www.med.uni-magdeburg.de/  
fme/prst/uniaktuell.shtml](http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/prst/uniaktuell.shtml)

Sitzung am 01. März 2005

# Fakultätsratsinfo

## **Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren**

**Vortrag von Herrn Dr. med. Stefan Vielhaber, Klinik für Neurologie II**

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Stefan Vielhaber, Klinik für Neurologie II, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Aktuelle therapeutische Algorithmen beim Status epilepticus". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

**Vortrag von Herrn Dr. med. Peter Vorwerk, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie**

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. Vorwerk, Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Minimal Residual Disease - Grundlage für individuelle und risikoadaptierte Therapiekonzepte in der Onkologie". Auch hier fasste der erweiterte Fakultätsrat den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

## **Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes**

### **Stand von Berufungsverfahren**

• *C 4-Stiftungsprofessur für Allgemeinmedizin*

Das 3. Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen mit Herrn Dr. Herrmann und Herrn Dr. Lichte hat am 24. 02. 2005 stattgefunden. Bei positivem Abschluss der Berufungsverhandlungen ist als Dienstantritt spätestens der 01. 04. 2005 angestrebt.

• *C 3-/W 2-Professur für Nuklearmedizin*

Der Dekan hatte die vom Fakultätsrat erarbeitete Position zur Wiederbesetzung der Nuklearmedizin als Professorenstelle in der letzten Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg vorgetragen. Das weitere Vorgehen wird nunmehr abhängig sein von der Verabschiedung der Zielvereinbarung.

• *W 3-Professur für Rechtsmedizin*

Das Kultusministerium hat mitgeteilt, dass die Ausschreibung der W 3-Professur für Rechtsmedizin nicht vor Abschluss der Zielvereinbarung erfolgen solle. In diesem Zusammenhang informierte der Dekan

über eine aktuelle Stellungnahme des Kultusministeriums zum vorgelegten Entwurf der Zielvereinbarung.

## **4. Sitzung der Gemeinsamen Kommission der beiden Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg am 21. 02. 2005**

Der Dekan informierte über Schwerpunkte der o.g. Sitzung:

- Zielvereinbarungen
- interfakultäre leistungsorientierte Mittelvergabe
- Stand der Neufassung des HMG LSA
- Reform der Hochschulzulassung bzw. Hochschulauswahlverfahren.

## **Außerplanmäßige Professuren**

Der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt hat auf Antrag der akademischen Gremien die Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" verliehen an:

- Herrn PD Dr. Hans-Ulrich Schulz, Klinik für Allgemeine Chirurgie (November 2004)
- Herrn HS-Doz. Dr. Christoph Röcken, Institut für Pathologie (Dezember 2004)
- Herrn PD Dr. Dr. Georg Northoff, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin (Januar 2005).

Es wurden jedoch 2 Anträge der Medizinischen Fakultät zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" vom Kultusministerium zurückgegeben mit der Begründung, dass hier die 6jährige Bewährung in Forschung und Lehre noch nicht erreicht ist. Der Senat wird zur Problematik der Verleihung von außerplanmäßigen Professuren eine Grundsatzdiskussion in einer der nächsten Sitzungen führen.

## **Termine**

04. 03. 2005 Antrittsvorlesung von Frau Dr. Westphal, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie, im Rahmen ihres Habilitationsverfahrens

09. 03. 2005 Gespräch von Vertretern des Fakultäts- bzw. Klinikumsvorstandes mit der Arbeitsgruppe Bildung und Wissenschaft der CDU-Landtagsfraktion zum HMG LSA

09. 03. 2005 Antrittsvorlesung von Frau Dr. Seidenbecher, Leibniz-Institut für Neurobiologie, im Rahmen ihres Habilitationsverfahrens

16. 03. 2005 Senatssitzung mit Wahl der Prorektoren

## **Bericht der Promotionskommission**

### **Annahme von Dissertationen**

*Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von*

*Herrn Abdulla Akaie  
Herrn Hans-Georg Damert  
Frau Claudia Fuhlrott  
Herrn Matthias Goericke  
Frau Kathrin Kuke  
Herrn Sven Günther Meuth  
Herrn Thomas Resch  
Frau Kerstin Urbach.*

### **Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren**

*Die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von*

*Frau Britt Klamke  
Frau Simone Pötzsch  
Frau Andrea Schmidt  
Frau Katharina Schyra  
Frau Hanna Zajontz*

*wurden befürwortet.*

29. 03. 2005 Beratung der Berufungskommission zur Wiederbesetzung der W 3-Professur für Diagnostische Radiologie

05. 04. 2005 Fakultätsratssitzung

21. 04. 2005 Tag der offenen Universitätstür.

## **Bericht der Habilitationskommission**

### **Antrag auf Umhabilitation**

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Umhabilitation von Herrn PD Dr. rer. nat. Manfred Neumann, Institut für Experimentelle Innere Medizin, von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg an die Medizinische Fakultät Magdeburg für das Fachgebiet Molekulare Pathologie und Pathobiochemie.

### **Anträge auf Zulassung zur Habilitation**

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Zulassung zur Habilitation von

- Frau Dr. med. Irina Böckelmann, Institut für Arbeitsmedizin, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Arbeitsmedizinische Fragen zur Neurotoxizität beruflicher Blei- und Lösemittelexposition"

- Herrn Dr. med. Jens-Max Hopf, Klinik für Neurologie II, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Neurale Mechanismen der Orientierung visueller Aufmerksamkeit"

## Wahl der akademischen Leitung an der Medizinischen Fakultät

- Herrn Dr. med. Daniel Kopf, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim/Klinik für Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Klinisch-experimentelle Untersuchungen zur Assoziation der metabolischen Störungen des Insulin-Resistenz-Syndroms"

- Herrn Dr. med. Konrad Mahlfeld, Orthopädische Universitätsklinik, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Möglichkeiten der Sonographie zur Quantifizierung der Muskelaktivität des Musculus quadriceps femoris"

- Herrn Dr. med. Thomas Roskoden, Institut für Anatomie, mit dem Thema der Habilitationsschrift "Einfluß von Thyroxin und Kortikosteron auf die Expression von Nervenwachstumsfaktoren, die Morphologie von limbischen Strukturen und kognitives und emotionales Lernen und Gedächtnis".

### Wahl des Dekans, der Prodekane und des Studiendekans

Der Fakultätsrat hat für die nächste 4-jährige Amtszeit (01. 04. 2005 bis 31. 03. 2009)

- Herrn Prof. Dr. med. Albert Roessner, Direktor des Instituts für Pathologie, zum **Dekan**,

- Herrn Prof. Dr. med. Klaus Hinrich Neumann, Direktor der Klinik für Nephrologie, zum **Prodekan für Struktur**,

- Herrn Prof. Dr. med. Peter F. Wieacker, Direktor des Instituts für Humangenetik, zum **Prodekan für Forschung**,

- Herrn Prof. Dr. med. Bernt-Peter Robra, M.P.H., Direktor des Instituts für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, zum **Studiendekan** in Verbindung mit

- Herrn Prof. Dr. med. Hermann-Josef Rothkötter, Direktor des Instituts für Anatomie, zum **Leiter der Studienkommission**, gewählt.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 05. April 2005, um 14.00 Uhr, statt.

**Prof. Dr. Albert Roessner**  
Dekan

Im Internet unter [www.med.uni-magdeburg.de/fme/fakultaetsrat/#protokolle](http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/fakultaetsrat/#protokolle).

*Der Fakultätsrat wählte in seiner Sitzung am 1. März 2005 den Direktor des Institutes für Pathologie, Prof. Dr. med. Albert Roessner, erneut zum Dekan der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Seit Oktober 2000 übt Professor Roessner diese ehrenamtliche Funktion aus und wird mit Wirkung vom 1. April 2005 nun seine dritte Amtsperiode antreten.*

*Als Prodekan für Struktur wurde Prof. Dr. med. Klaus Hinrich Neumann, Direktor der Klinik für Nephrologie, von den Mitgliedern des Fakultätsrates gewählt. In seinem bisherigen Amt als Studiendekan bestätigt wurde Prof. Dr. med. Bernt-Peter Robra, M.P.H., Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie. Erstmals wurde ein Prodekan für Forschung gewählt. Diese Funktion wird Prof. Dr. Peter F. Wieacker, Direktor des Institutes für Humangenetik, wahrnehmen. Die Amtszeit des Dekans und der Prodekane dauert vier Jahre.*

*Dem Fakultätsrat gehören kraft Amtes die Mitglieder des Fakultätsvorstandes und die Direktoren der Institute und Kliniken an, soweit sie dem Fakultätsrat nicht bereits als Wahlmitglieder angehören. Der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität hat derzeit 61 stimmberechtigte Mitglieder.*

**Dekan: Professor Dr. med. Albert Roessner** studierte nach dem Abitur Humanmedizin in Marburg und Münster, wo er 1973 promovierte. Anschließend arbeitete er im Bereich Medizinische Zytobiologie der Universität Münster. 1976 nahm er eine Tätigkeit am Gerhard-Domagk-Institut für Pathologie in Münster auf. Nach seiner Habilitation wurde Roessner am selben Institut zunächst auf eine C2-Hochschuldozentur und 1987 auf eine C3-Professur berufen. 1993 hat er den Ruf an die Otto-von-Guericke-Universität auf eine C4-Professur angenommen und leitet seitdem das Institut für Pathologie am Zentrum für Pathologie und Rechtsmedizin an der

Medizinischen Fakultät. In seinen Forschungsarbeiten beschäftigt sich der Magdeburger Wissenschaftler vor allem mit entzündlichen Erkrankungen in der gastroenterologischen Pathologie und ihren Beziehungen zu malignen Tumoren sowie mit speziellen onkologischen Fragestellungen in der Chirurgie und mit Untersuchungen von Tumoren des Knochen- und Weichgewebes, insbesondere im Kindesalter.

Seit acht Jahren ist er bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) als Fachgutachter tätig. Von 1997 bis 2001 war der Magdeburger Wissenschaftler Präsident der Deutschen Abteilung der Internationalen Akademie für Pathologie (IAP), der mehr als 1500 Pathologen angehören. Vom Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurde Professor Roessner 1998 zum Prodekan gewählt. Seit dem 1. Oktober 2000 ist er Dekan der Medizinischen Fakultät und wurde nun für eine dritte Amtszeit wiedergewählt.

### Prodekan für Struktur: Prof. Dr. med. Klaus Hinrich Neumann

leitet seit elf Jahren die Klinik für Nephrologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Nach dem Abitur studierte er von 1963 bis 1969 Humanmedizin an den Universitäten Freiburg/ Breisgau, Hamburg und München. Als Medizinalassistent arbeitete er anschließend in Berlin, Hamburg und Hindelang, bevor er 1971 promovierte. Danach nahm er eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent am Physiologischen Institut der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) auf. Dort befasste sich Professor Neumann u.a. mit experimentellen Arbeiten auf dem Gebiet der Nierenphysiologie. Ein Stipendium der National Kidney Foundation ermöglichte Neumann von 1974/5 einen Forschungsaufenthalt in den USA am Cardiovascular Research Institute der University of California, San Francisco. Nach seiner Rückkehr arbeitete er an der Medizinischen Poliklinik der Universität Mün-



ster. Ab 1980 war er in Hannover am Zentrum für Innere Medizin, auf der allgemein internistischen und kardiologischen Intensivstation, den endokrinen und nephrologischen Schwerpunktstationen sowie der Nierentransplantationsambulanz tätig. 1985 erhielt er seine "venia legendi" für das Fach Innere Medizin. 1993 nahm Professor Neumann einen Ruf (Nephrologie - C3) an die Medizinische Fakultät der Magdeburger Universität an. Vom Fakultätsrat wurde er mit Wirkung vom 1. April 2005 zum Prodekan für Struktur der Medizinischen Fakultät gewählt.

**Prodekan für Forschung: Prof. Dr. med. Peter F. Wieacker**, Facharzt für Humangenetik sowie für Frauenheilkunde/ Geburtshilfe, übernahm vor elf Jahren die Leitung des Institutes für Humangenetik der Universität Magdeburg. Nach dem Medizinstudium an der Universität Freiburg erhielt er 1981 die Approbation und promovierte auf dem Gebiet der Humangenetik. Zunächst war er als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Humangenetik in Freiburg tätig. Neben einer Ausbildung in klinischer Genetik arbeitete er hier auf dem Gebiet der Somazellgenetik und Moleku-



largenetik. In den folgenden sieben Jahren erhielt er eine klinische Ausbildung in Gynäkologie und Geburtshilfe. Schwerpunkte in dieser Zeit waren die Pränataldiagnostik, die klinische Genetik und die gynäkologische Endokrinologie. 1991 habilitierte sich Prof. Wieacker in Freiburg mit der Arbeit "Beiträge zur genetischen Karte des menschlichen X-Chromosoms". Im selben Jahr wurde er Hochschuldozent an der Abteilung für Humangenetik des Zentrums Kinderheilkunde und Humangenetik der MHH. Anfang 1994 nahm Wieacker den Ruf auf eine C4-Professur Humangenetik an die Magdeburger Universität an. Der Hauptschwerpunkt seiner Tätigkeit liegt auf dem Gebiet der klinischen Genetik. Dabei stehen vor allem molekulargenetische Analysen erblich bedingter Erkrankungen im Mittelpunkt.

Seit 2002 leitet Professor Wieacker die Forschungskommission der Medizinischen Fakultät. Ab 1. April 2005 wird er die erstmals besetzte ehrenamtliche Funktion des Prodekan für Forschung wahrnehmen.

**Studiendekan: Prof. Dr. med. Bernd-Peter Robra, M. P. H.**, nahm Ende 1992 einen Ruf auf die C4-Professur für Sozialmedizin an die Otto-von-Guericke-Universität an. Bis 1976 studierte er Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover. Als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes schloss er einen Studi-

engang der öffentlichen Gesundheitspflege an der Hebräischen Universität Jerusalem als "Master of Public Health" ab. In den achtziger Jahren arbeitete Prof. Robra wissenschaftlich vor-



rangig auf den Gebieten der Epidemiologie und Sozialmedizin; seit 1985 an der Medizinischen Hochschule Hannover. In Magdeburg leitet er im Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie die Fachgebiete Sozialmedizin und Allgemeinmedizin. In seinen Forschungsarbeiten beschäftigt sich der Wissenschaftler vorrangig mit der Qualitätssicherung der Krankenhausversorgung und mit Rehabilitationswissenschaften. 1995 erhielt Prof. Robra den Hufeland-Preis für die Deutsche Mammographie-Studie, ein Qualitätssicherungsprojekt. Im September vergangenen Jahres wurde er zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) gewählt.

Vier Jahre lang war Prof. Robra Vorsitzender der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Medizinischen Fakultät Magdeburg. Seit Oktober 2000 ist er Studiendekan der Medizinischen Fakultät und wurde nun zum zweiten Mal wiedergewählt.

## Ergebnisse der Umfrage zur Kundenzufriedenheit vorgelegt **Zentralapotheke erhält für Service gute Noten**

Im IV. Quartal 2004 führte die Zentralapotheke wieder ihre jährliche anonyme Fragebogenaktion zur Erhebung der Kundenzufriedenheit in der Medizinischen Fakultät durch. Diese Umfrage ist Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems der Zentralapotheke. Die Umfrage richtete sich an alle Stationsärzte und Stationschwestern, die in den II. BA des Hauses 60 gezogen sind. Anliegen der jährlichen Befragung ist immer, Stärken und Schwächen in der täglichen Arbeit zu erfahren und zu analysieren.

Neben Fragen der rechtzeitigen Belieferung im Modulsystem und der Berücksichtigung von Stationsbesonderheiten wurden auch der Beratungs- und Informationsservice der Zentralapotheke abgefragt. Die Bewertung und Auswertung der Fragen erfolgte anonym. Erfreut waren die Mitarbeiter der Zentralapotheke über

die rege Beteiligung und über die positive Bewertung ihrer Leistungsfähigkeit. Auch das Ergebnis der diesjährigen Befragung über die Bewertung der Arbeit der dort tätigen Versorgungsassistenten nimmt die Apothekenleitung erfreut zur Kenntnis. Dieses für den stationären Bereich und der Zentralapotheke neue Aufgabengebiet betrachtet sie als wichtige Schnittstelle.

Die eingegangenen Vorschläge werden von der Zentralapotheke gründlich analysiert und versucht, diese im Sinne der Kunden zu realisieren.

Der angesprochene Namenswechsel von Präparaten lässt sich in der Gesamtheit nicht realisieren, da neben wissenschaftlichen auch wirtschaftliche Aspekte bei der Beschaffung beachtet werden müssen.

**Dr. Dagmar Lösche**  
Leiterin der Zentralapotheke

## Bitte vormerken: 21. April **„Tag der offenen Uni-Tür 2005“**

Der "Tag der offenen Hochschultür" findet an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg in diesem Jahr am Donnerstag, 21. April 2005, in der Zeit von 9.00 - 17.00 Uhr statt.

Programm im Internet unter <http://www.uni-magdeburg.de/k3/tag.shtml>.

Das Veranstaltungsprogramm kann auch unter den Tel-Nr. 67 12283 oder -12286 als Broschüre abgefordert werden.

Auskünfte zum Programm auf dem Campus des Uni-Klinikums erteilt das Studiendekanat der Medizinischen Fakultät unter Tel. 67 15762.

## Personalia: Gewählt und berufen

# Auszeichnungen und Ehrungen

### Immunologie

#### In Beirat gewählt



Seit Anfang des Jahres ist **Prof. Dr. med. Burkhard Schraven**, Direktor des Institutes für Immunologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, im wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Gesellschaft für Immunologie (DGfI) tätig. Dieses Gremium, dem zehn Mitglieder angehören, richtet seine Arbeit darauf, die immunologische Forschung in Deutschland zu koordinieren. Dazu gehört beispielsweise die Erstellung von Richtlinien für die Ausbildung von Fachimmunologen. Professor Schraven hat vor vier Jahren die Leitung des Institutes für Immunologie an der Universität Magdeburg übernommen. Mit der Wahl zum Mitglied in den wissenschaftlichen Beirat wird Professor Schraven u.a. für seinen engagierten Einsatz bei dem Ausbau der immunologischen Forschung gewürdigt. Auf seine Initiative ist

beispielsweise die Etablierung des Forschungszentrums Immunologie Magdeburg/Halle (Sachsen-Anhalt) zurückzuführen sowie die Einrichtung einer immunologischen Forschergruppe an der Otto-von-Guericke-Universität durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Untrennbar verbunden sind damit auch der Einsatz des Magdeburger Immunologen für den Ausbau interdisziplinärer Forschung, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Gewährleistung eines hohen Aus- und Weiterbildungsniveaus. Erst im September vergangenen Jahres war dem Institut für Immunologie der Magdeburger Universität von der DGfI die Ermächtigung erteilt worden, Mitarbeiter entsprechend der Richtlinien der DGfI zum Fachimmunologen auszubilden. Damit ist die Einrichtung derzeit das einzige immunologische Institut in den neuen Bundesländern, dem die Ausbildungsermächtigung zuerkannt wurde. Die Ermächtigung bezieht sich nicht nur auf die theoretische und grundlagenorientierte immunologische Ausbildung sondern insbesondere auch auf die Ausbildung in den klinisch-immunologischen Bereichen "Allergiediagnostik" "Autoimmunitätsdiagnostik" und "Immundefektdia-

gnostik". Die Möglichkeit, diese drei Bereiche der Immundiagnostik unter einem Dach zu erlernen ist derzeit bundesweit nur an diesem Institut für Immunologie möglich.

### Psychosomatik und -therapie

#### Visiting Professor in Toronto



**Prof. Dr. med. Jörg Frommer, M.A.**, Leiter der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Klinikum der Otto-von-Guericke-Universität, wurde eingeladen, das Psychologische Institut der York University, Toronto, Ontario, Kanada, als Visiting Professor im Sommersemester 2005 zu besuchen. Während des Arbeitsaufenthalts ist ein Kolloquium zu wissenschaftstheoretischen Fragen und zu Fragen klinischer Forschung geplant. Als Grund für die Einladung gibt der Direktor des Instituts, Prof. Reid, in seinem Einladungsschreiben die Wertschätzung an, die die Forschung von Prof. Frommer auf dem Gebiet der Psychosomatik und Psychotherapie und seine Beiträge zur qualitativen Forschungsmethodologie im dortigen Institut genießen, sowie die Bemühungen des Eingeladenen, Forschungsergebnisse aus dem deutschsprachigen Raum in der englischsprachigen Welt bekannt zu machen. Professor Frommer hat die Einladung angenommen.

### Pädiatrie und Neonatologie

#### Stiftung Kindergesundheit



**Prof. Dr. med. Gerhard Jorch**, ist mit dem "Meinhard von Pfandler Präventionspreis" der Stiftung Kindergesundheit ausgezeichnet worden. Die Würdigung erfolgte in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste bei der Bekämpfung des plötzlichen Kindstodes. Die Verleihung fand Ende 2004 in München anlässlich eines Präventionssymposiums für Kindergesundheit unter der Schirmherrschaft von Eva Luise Köhler statt.

### Internationale Anerkennung bei Kongress in Bangalore

## Erfolgreiche Teilnahme von Magdeburger Wissenschaftlern

Vom 10. bis zum 12. Januar 2005 fand die Internationale Tagung über "Antioxidants and Free Radicals in Health-Nutrition" zusammen mit der IV. Jahrestagung der "Society for Free Radical Research in India" an der St. John's National Academy of Health Sciences in Bangalore, Indien statt. Prof. Dr. Gerald Wolf (Institut für Medizinische Neurobiologie) erhielt die ehrenvolle Einladung, einen Plenarvortrag über "Mitochondria, nitrosative/oxidative stress, and the crossroads for damaging and protective pathways" zu halten.

Gleichzeitig präsentierte Dr. Suhel Parvez aus der Klinik für Neurologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg einen Poster mit dem Titel "Blockade of mitochondrial permeability transition by dopamine-D2-receptor agonists and possible role in neuroprotection", der mit einem Preis als "Bester Poster des Kongresses" ausgezeichnet wurde. Dr. Parvez wurde gebeten, über den Inhalt seines Posters einen Vortrag zu halten. Darin beschreibt er in Kooperation mit Dr. Kristin Winkler-Stuck (Klinik für Neurologie), Dr. I. Sayeed (Emory University, Atlanta, USA), Prof. Dr. Peter Schönfeld (Institut für Biochemie) und Prof. Dr. Detlef Siemen (Laborleiter in der Klinik für Neurologie), dass Dopamin-Rezeptoragonisten einen Ionenkanal in Mitochondrien, den Kraftwerken der Zelle, blockieren können. Dieser Vorgang wird als wichtige Voraussetzung für den Schutz von Zellen vor dem programmierten Zelltod angesehen. Die Dopamin-Rezeptoragonisten werden mit anderer Zielsetzung bereits in der Parkinson-Therapie eingesetzt.

Der Kongress stand unter dem Eindruck der verheerenden Flutwelle, die nur wenige Tage vorher auch Südindien heimgesucht hatte. Alle Preisgelder wurden als Hilfe für die Opfer gespendet.

**Prof. Dr. Detlef Siemen**

Professor Jorch wurde Anfang 1998 an die Magdeburger Universität als Ordinarius der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie berufen. Neben der Erforschung von Hirnschäden bei Neugeborenen gehört der plötzliche Kindstod zu den Arbeitsschwerpunkten des Wissenschaftlers. In Deutschland sterben jedes Jahr Kinder völlig unerwartet. Nach wie vor stellt der „Plötzliche Säuglingstod“ eine Bedrohung in den ersten Lebensmonaten dar. In diesem Zusammenhang leitete Jorch u.a. eine vom Bundesforschungsministerium geförderte Studie, die von 1998 bis 2002 in Sachsen-Anhalt zur Erforschung möglicher Ursachen und Risikofaktoren dieser rätselhaften Todesart durchgeführt wurde. Im Juni diesen Jahres ist der Magdeburger Kinderarzt Gastgeber der 31. Jahrestagung der Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin in Magdeburg. Die Stiftung Kindergesundheit setzt sich für eine verbesserte Gesundheitsvorbeugung ein, fördert die hierzu notwendige Forschung und die Verbreitung wissenschaftlich gesicherter Informationen für Ärzte und Familien. In den sieben Jahren ihres Bestehens hat die Stiftung bereits diverse Projekte zur Vorbeugung und Behandlung kindlicher Erkrankungen initiieren und durchführen können.

### Endokrinologie

### **Vorsitz übernommen**

**Prof. Dr. med. Hendrik Lehnert**, Direktor der Klinik für Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, wurde

zum Vorsitzenden der Strukturkommission der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und als Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin in den Beirat der neu gegründeten Fortbildungsakademie dieser Gesellschaft gewählt. Mit der Leitung der Strukturkommission ist die Bearbeitung von Grundsatzfragen in Wissenschaft, Krankenversorgung und gesundheitspolitischen Problemen und die Herausgabe von für diese Bereiche relevanten Positionspapieren verbunden. Die neu gegründete Akademie für Fortbildung koordiniert die Anerkennung, Zertifizierung und Qualitätskontrolle von internistischen Fortbildungsveranstaltungen im bundesdeutschen Raum.



Professor Hendrik Lehnert leitet seit 1994 die Klinik für Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten des Magdeburger Uni-Klinikums. Er ist der derzeit amtierende Präsident der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie, war Gründungsvorsitzender der Diabetesgesellschaft Sachsen-Anhalt, ist gewählter Fachkollegiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft für sein Fachgebiet und ebenfalls Vertreter seines Fachgebietes im Institut für medizinische Prüfungsfragen. Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit in der Klinik liegen auf dem Gebiet der Neuroendokrinologie, des Diabetes und seiner Spätkomplikationen sowie endokrinen Tumoren.

(PM)

## 1200 Jahre Magdeburg **12 Vorlesungen** **zur Wissenschaft**

Magdeburg blickt auf 1200 Jahre Geschichte zurück und begeht mit einer Vielzahl von kulturellen und wissenschaftlichen Highlights das Jubiläum.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF), des Leibniz-Instituts für Neurobiologie und des Max-Planck-Instituts für Dynamik komplexer technischer Systeme werden der symbolischen Zahl 12 zwölf Vorlesungen zum spannenden Thema Wissenschaft widmen. Verteilt über das Jahr wollen die Partner an 12 unterschiedlichen Plätzen, zumeist außerhalb der Hörsäle, den Magdeburgerinnen und Magdeburgern sowie den Gästen ihre Forschungsarbeiten populärwissenschaftlich vorstellen und sie zum Dialog einladen.

**Im Überblick:** Die nächsten Themen und Termine der Vorlesungen im Internet unter [www.uni-magdeburg.de/view/1200.shtml](http://www.uni-magdeburg.de/view/1200.shtml).

### Kulturelle Patientenbetreuung

### **Umzug in Haus 1**

Der **Bereich Kulturelle Patientenbetreuung, Kreatives Gestalten**, Frau Maria Örtl, ist vor kurzem auf dem Campus des Uni-Klinikums in das Haus 1, Zi. 122, umgezogen (App. 15474).

# Jetzt zur TK!

**Sie möchten die Krankenkasse wechseln und haben Fragen?**

Es berät Sie Fritz Huchtemann  
am 19. 4. 2005 von 11 bis 13.30 Uhr  
in der Mensa der Medizinischen Akademie  
Telefon 0391 - 7 39 42 80



**Techniker Krankenkasse**  
Gesund in die Zukunft.

# Eine persönliche Betrachtung aus der Sicht des Ärztlichen Direktors **Das Universitätsklinikum in der Zukunft**

von Prof. Dr. med. Hans Lippert

Das Universitätsklinikum ist ein unverzichtbarer Bestandteil für die Gestaltung des medizinischen Fortschritts in unserem Land. Es bedarf einiger Korrekturen, um ein Universitätsklinikum an die aktuelle wirtschaftliche Gesamtsituation anzupassen. Wir müssen Bedingungen formulieren, die es den Universitätsklinikern erlauben, ihre volkswirtschaftliche Aufgabe besser an betriebswirtschaftliche Aspekte zu adaptieren.

Der real existierende Verdrängungswettbewerb in der Gesundheitsversorgung muss trotz der teuren, unabwendbaren supramaximalen Krankenversorgung durch die Universitätsklinik überlebt werden. Der sicherste Weg ist, wenn sie mit einem eigenständigen Profil die Spitze des medizinischen Fortschritts gestalten. Wichtig ist dabei eine gewisse Diversifizierung zwischen den einzelnen Universitätsklinikern. Wenn alle - nur geprägt durch die Vorgaben der *Approbationsordnung* - immer das gleiche Spektrum und die gleiche Struktur anbieten, wird es eng. Besser wäre es, durch abgestimmte Angebote in der Krankenversorgung und in der klinischen Forschung spezielle Profile zu entwickeln und damit eigenständige Marktpositionen zu besetzen. Eigene Profile stehen dabei einem gesetzlich vorgegebenen Lehrangebot nicht entgegen.

## **Keine Trennung möglich**

Eine erfolgreiche klinische Forschung wird auch in Zukunft als wichtiges Alleinstellungsmerkmal einer Universitätsklinik beste Chancen im Überlebenskampf eröffnen. Gute klinische Forschung und akademische Visionen benötigen aber das realistische Fundament eines ökonomisch gesunden Klinikums. Akademische Visionen und klinische Forschung auf dem Boden eines existenzgefährdeten Klinikums bleiben Schall und Rauch, sie haben keine Zukunftschance.

Universitätsklinikum und klinische Forschung leben in einer unaufkündbaren Schicksalsgemeinschaft, beide müssen erfolgreich sein.

Deshalb müssen die Universitäten auch an ihren Universitätsklinikern interessiert sein und sich um ihr Überleben bemühen, allein schon, um die wichtigen Aspekte der Verbundforschung zwischen Lebenswissenschaften und Medizin zu erhalten und zu stärken.

Wie muss nun ein Universitätsklinikum seine Zukunft gestalten? Diese Antwort ist scheinbar einfach, aber nur schwer umzusetzen. Universitätsklinikern brauchen neue Strukturen. Die althergebrachte - meist methodisch geprägte - Fächerstruktur ist überholt. Sie muss nicht zerstört werden, aber sie bedarf dringend einer Fortschreibung auf verschiedenen Ebenen.

Ein Ziel muss die krankheitsorientierte, horizontale Vernetzung der verschiedenen traditionellen Fächer sein. Der Patient sucht in seiner Not als Kranker nicht primär den Methodiker, sondern zunächst den Fachkenner seiner Erkrankung, der ihm den Weg durch den Methodendschungel weist. In der Zukunft wird eine interdisziplinäre Gruppe die Probleme komplex mit hoher Effektivität und mit Diagnostik- und Behandlungspfaden verbessern.

## **Ressourcen bündeln**

Der Patient ist Mittelpunkt. Ein kaskadenartiges Hin- und Herüberweisen ist zeitraubend, begünstigt Doppeluntersuchungen, ist teuer und muss vermieden werden. Dies ist das oberste und wichtigste Ziel einer Neustrukturierung an den Universitätsklinikern. Hier können eigenständige und unverwechselbare Profile herausgebildet werden. Krankheitsorientierten Zentren gehört die Zukunft.

Dies ist nicht eine Frage zusätzlicher Kosten, sondern primär der Beweglichkeit in den Köpfen der Fachrepräsentanten. Prominente Beispiele dieser Entwicklung sind die Tumortherapiezentren, die individuelle Therapiekonzepte für den einzelnen betroffenen Patienten erarbeiten und umsetzen. Andere Zentren sind diesen Beispielen gefolgt: Gefäßzentren, Brustkrebszentren, Herzzentren, Kopfzentren etc.

Diese Entwicklung ist wichtig, denn sie dient den Patienten. Sie fördert darüber hinaus die interdisziplinäre Forschung, der die Zukunft gehört, und ermöglicht eine sogenannte problemorientierte Lehre. Voraussetzung ist, dass klinische Schwerpunkte und Forschungsschwerpunkte harmonisiert werden. Sie kann nicht die einzige strukturelle Weiterentwicklung der Universitätsklinikern sein. Es gilt auch, Ressourcen zu bündeln bzw. freizusetzen. Konsequenterweise müssen Fächer, die gemeinsame Ressourcen nutzen, zusammenrücken z.B. operative Fächer auf der

einen Seite konservative Fächer auf der anderen Seite oder Neurofächer etc., komplementäre Disziplinen (z.B. Gastroenterologie, Viszeralchirurgie) erarbeiten gemeinsame Behandlungspfade.

## **Stärkere Vernetzung**

Operative Fächer z.B. nutzen gemeinsam Operationssäle, Wachstationen, Polikliniken und ggf. Aufnahmestationen. Diese teuren und nicht beliebig vermehrbaren Ressourcen müssen flexibel und gemeinsam genutzt werden. Der Begriff "Department" wird hierfür häufig benutzt. Er ist allerdings historisch fehlbesetzt, weil er in diesem Verständnis meist eine eigenständige akademische Leitungsstruktur beinhaltet. Dies lässt unter den Beteiligten Berührungängste aufkommen. Die Leistungserbringer eines solchen Departments müssen aber bei der strukturellen Neuentwicklung unbedingt mitgenommen werden, sonst sind derartige Strukturen zum Scheitern verurteilt.

Besinnt man sich auf das eigentliche Ziel, einer derartigen Zentrenbildung, nämlich die Ressourcen-Bündelung und deren bessere Nutzung wird klar, dass nur eine betriebswirtschaftliche, neutrale Leitung eines derartigen Zentrums das erstrebte Ziel erreichen kann, nicht ein artifizieller akademischer Überbau.

Eine derartige Vernetzung ist gleichermaßen vertikal und läuft somit theoretisch der horizontalen krankheitsbezogenen Vernetzung scheinbar entgegen. Nicht zuletzt, um derartige mögliche Gegenströmungen zu neutralisieren, muss realisiert werden, dass die krankheitsorientierten Zentren eine primär ärztliche Aufgabe sind, die Departmentstrukturen dagegen eine administrative. Diese Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte hilft, Aversionen zu vermeiden.

Eine dritte Ebene eines Universitätsklinikums sind die "Anwendungsorientierten Zentren" oder "Servicezentren".

Die hohe Bedeutung zum Beispiel der diagnostischen Fächer eines Universitätsklinikums für den Arbeitsablauf darf nicht unterschätzt werden. Sie sind für die Ökonomie eines Universitätsklinikums von hoher Bedeutung. Nicht zuletzt deswegen ist die Bildung solcher Servicezentren, die die diagnostischen Abläufe eines Klinikums straffen und damit kostengünstiger gestalten können, sinnvoll. Hier handelt es



sich somit um eine dritte Ebene der Vernetzung, die mit Geschick eingebaut werden muss.

### Neue Strukturierung

Dieses dreidimensionale Netzwerk eines Universitätsklinikums hat mehrere Ziele:

⇒ Die krankheitsorientierten Zentren sind ein Marktinstrument, das zugleich problemorientierte Forschung und problemorientierte Lehre stimuliert und damit effektiver macht.

⇒ Die Departmentbildung dient der Ressourcenstraffung, ohne die Eigenständigkeit der einzelnen Kliniken zu zerstören. Eine administrative betriebswirtschaftliche Betreuung ist deswegen gegenüber einer institutionalisierten ärztlichen Leitung, die zu dominieren neigt, zu bevorzugen.

⇒ Die anwendungsorientierten Servicezentren sind geeignet, die Funktionsabläufe eines Universitätsklinikums zu straffen und DRG-fähig zu machen. Sie dienen dem Patientenkomfort und sind damit wiederum ein Marktinstrument.

Diese dreidimensionale Strukturierung eines Universitätsklinikums ist theoretisch überzeugend und einleuchtend - sie bedarf aber bei ihrer Umsetzung eines besonderen Fingerspitzengefühls. Keine der drei Regulativen eines Universitätsklinikums - akademisches Denken, Ökonomie und medizinische Struktur darf für immer dominieren. Nur die Balance verhilft zum Erfolg. Wichtige Leistungsträger eines Universitätsklinikums müssen mitgenommen werden. Diese zu überzeugen ist nicht immer einfach. Jeder muss zum Wohl des Ganzen ein Stück eigener Autonomie abgeben.

### Funktion des Vermittlers

Bei der Umsetzung derartiger Ideen kommt dem Ärztlichen Direktor eine besondere Bedeutung zu. Im nicht vermeidbaren Dissens zwischen akademischem Denken (Wunschdenken?) und notwendigen ökonomischem Denken ist er der Vermittler. Er muss für den medizinischen Fortschritt das unentbehrliche Fundament der Wirtschaftlichkeit schaffen. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Patienten und ihrer Erkrankung. Dabei muss er das Gespür der Zumutbarkeit behalten. Seine Aufgabe ist die Stärkung der Funktion des Universitätsklinikums als Ganzes. Dabei sind Kooperationen mit anderen Krankenhäusern (Lehrkrankenhaus) oder Rehabilitationseinrichtungen auch dieser zentralen

Aufgabe unterzuordnen. Entscheidend sind die Bedürfnisse der Patienten und der Notwendigkeit ihrer Versorgung und eine existenzsichernde Wirtschaftlichkeit des Universitätsklinikums. Der Ärztliche Direktor muss die Unikatleistung des Universitätsklinikums und den medizinischen Fortschritt vertreten. Nicht die Frage der Haupt- oder Nebenamtlichkeit ist dafür entscheidend, sondern die Frage der Persönlichkeit. Hierfür bedarf es der langfristigen Erfahrung in der Leitung einer Klinik und nicht der Erlangung einer formalen Zusatzqualifikation.

### “Magisches Dreieck”

Natürlich "führen viele Wege nach Rom". Sie sollten allen Leistungsträgern eines Universitätsklinikums offen stehen und dürfen sie nicht abschrecken. Ob in diesem Sinne die "modulare Zerlegung" eines Klinikums und die dann mühsame Rekonstruktion von Behandlungsabläufen durch erneuten Einkauf dieser Module beim Unternehmen Krankenhaus durch den Leistungserbringer als konstruktive Neustrukturierung verstanden werden kann, muss offen bleiben. Es ist aber äußerst kritisch zu sehen. Dies umso mehr als die als Argumentation aufgeführte Optimierung des sogenannten "Magischen Dreiecks" (Patientenzufriedenheit, Personalzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit) die besonderen Unikatleistungen eines Universitätsklinikums, nämlich die medizinische Forschung und die supramaximale Krankenversorgung sowie die studentische Lehre außer Acht lässt. Dieses Überwiegen ökonomischer Denkweisen muss durch die Mittler zwischen Ökonomie und Medizin, den in der Klinikleitung erfahrenen Ärztlichen Direktor, abgedeckt werden. Er hat die unverändert gültigen Ideale, nämlich die durch die Personen der Leistungserbringung zu verantwortende Versorgung des Patienten sicherzustellen.

Nach wie vor sind es die einzelnen Arztpersönlichkeiten, die den Patienten anziehen und einem Universitätsklinikum zu seiner Marktposition verhelfen.

Der betriebswirtschaftliche Sachverstand eines Ärztlichen Direktors reicht nicht aus, den Bereich der Ökonomie professionell zu gestalten. Ein in eigener Verantwortung agierender kompetenter kaufmännischer Direktor (Direktorin) ist der gleichberechtigte Partner, der sich der gleichen Zielstellung verpflichtet fühlt. Das Universitätsklinikum, welches sich den eingangs genannten neuen Strukturen als harmonisches Ganzes stellt und sie mit

Augenmaß umsetzt, sich darüber hinaus zu seinen Unikatleistungen sowie zu seiner eigenständigen Profilierung bekennt und zudem darin erfolgreich ist, kann in der Zukunft bestehen.

*Der Autor, Prof. Dr. med. Hans Lippert, Direktor der Klinik für Allgemeine Chirurgie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, hat Anfang 1993 den Ruf auf die C4-Professur für Allgemeine Chirurgie an der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg angenommen. Seit dem 1. Januar 2002 übt er ehrenamtlich die Funktion des Ärztlichen Direktors des Magdeburger Universitätsklinikums aus.*

### Literatur:

- Vorlagen der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (2005)
- VUD-Papier
- Kommentar R. Siewert - Chirurg Heft 4 (2005)

Mit freundlicher Genehmigung für die auszugsweise Übernahme.

## Dienstjubiläum

Zum **40-jährigen Dienstjubiläum** gratulieren wir

Frau **Helga Tischmeyer**, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, am 05.04.2005.

Zum **25-jährigen Dienstjubiläum** gratulieren wir

Frau **Corinne Nemez**, Urologische Universitätsklinik, am 09.04.2005,

Frau **Anka Koch**, Dezernat Personal, am 12.05.2005, und

Frau **Gudrun Oschatz**, Dezernat Personal, am 01.06.2005.

*Die Fakultätsleitung dankt den Jubilarinnen für ihre langjährige Tätigkeit.*

## Medizinische Neurobiologie Vortragsankündigung

Das Institut für Medizinische Neurobiologie lädt ein am Montag, 13. Juni 2005, 16.00 Uhr im Zentralen Hörsaal zum Vortrag "Talking back: Mechanisms and consequences of activity-dependent peptide release from dendrites" mit dem Referenten Dr. Mike Ludwig, Centre for Integrative Physiology der University of Edinburgh. (M.E.)

## Famulaturbericht **Abenteuer USA**

Nachdem wir acht Wochen auf einen Interviewtermin für unser Visum warten mussten, landeten wir Mitte August in der amerikanischen 2 Millionen Metropole Baltimore, Maryland.

Zwar verlor leider unser Empfangskomitee im Parkhaus sein Auto, aber nachdem wir das ausgeklügelte System des Parkhauses entschlüsselt hatten, ließen wir uns von unserer Unterkunft überraschen...

Wir lebten 6 Wochen sehr spartanisch in einem nicht allzu gut situierten Viertel *downtown*. Alles was die Schwestern und Ärzte zu uns sagten, wenn wir erzählten, wo wir wohnten, war ein ungläubiges "You live DOWNTOWN?!" Nach 18 Uhr bewegten wir uns auch nicht ohne Begleitschutz nach Hause. Der Vorteil der Unter-



*Die Unterkunft*

kunft war: kostenloser abendlicher Fahrdienst bei nur 15 minütiger Gehstrecke zum Krankenhaus, eine kinoreife Verhaftung des Nachbarjüngens vor dem Haus

und ein Drehtag des Fernsehsenders HBOs direkt vor unserem Haus.

Medizinische Einblicke bekamen wir unter anderem in die gastroenterologische Abteilung des *Veterans Affairs*. In diesem Krankenhaus werden die Veteranen Amerikas behandelt, deren Versorgung sich nicht nur auf Kriegsverletzungen beschränkte, sondern auch sozialen Abstieg und damit häufig verbunden HIV, Hepatitis, Alkohol- und Drogenabhängigkeit beinhaltet. Für unsere Ausdauer, unentwegt bei Gastro-, Colo- und Rektoskopien zuzuschauen, wurden wir jedes Mal mit einem "Wollt ihr das wirklich noch mal sehen?", belohnt.

Auch wenn wir hierzulande über unser Gesundheitssystem diskutieren, wurden wir dort drüben um unsere Versorgung beneidet. Von der Minimalversorgung der sozial Schwachen bis hin zum *Elbow-Doctor* für Reiche (ja, es gibt einen Doktor allein für den Ellenbogen!) gibt es im Land der unbegrenzten Möglichkeiten alles.

Unsere Wochenenden waren komplett ausgebucht: Wir waren in Washington, auf dem Fort McHenry, im Aquarium und sogar ein Wochenende in Florida, Hurrikan inklusive - Andere werden evakuiert, wir fliegen hin. Florida war sehr schön, wenn auch sehr windig und ohne Strom. Aber Pizza Hut schaffte es trotz Stromausfalls, Evakuierung und Ausgangssperre, uns eine Pizza zu liefern.

Am Ende des Aufenthalts gab es nur noch ein Problem: Wer in Amerika nutzt noch Stempel? Wir haben es nicht geschafft, für



*Blick auf Baltimore downtown*

unser Famulaturzeugnis den erforderlichen Stempel zu besorgen, da in Amerika seit dem letzten Jahrhundert scheinbar auf so etwas verzichtet werden kann. Hoffentlich wird es trotzdem anerkannt.

Auch wenn die Bürokratie uns nicht immer wohlgesonnen war und wir die sozialen Probleme Amerikas unmittelbar erlebt haben, können wir ein positives Resümee ziehen. Die Gastfreundlichkeit der Amerikaner ist einfach unschlagbar. Das "Honey" der Kellnerin ist zwar nicht ganz ehrlich gemeint, trotzdem gibt es einem ein besseres Gefühl als das "Ham wa nich!" in unseren Baumärkten oder die fehlende Hilfsbereitschaft auf dem Frankfurter Bahnhof, wenn man zwei schwere Koffer die Treppen hoch und runter schleppen muss.

Wir bedanken uns für die Ermöglichung dieser Famulatur bei: PD Dr. med. Frank Meyer (Klinik für Chirurgie), Dr. Keith Wilson aus Baltimore und bei unseren Freunden aus Baltimore, die für unser Wohl sorgten.

**Adina Scholz**  
**Marianne Schneemilch**

### Der Personalrat informiert:

## **Anhörung zum Hochschulmedizingesetz**

Mit schier endlosem, aber konstant glücklosem Eifer ist das Kultusministerium seit nunmehr vielen Monaten mit der geballten Kraft diverser Arbeitsgruppen bemüht, einen für den Landtag und die Betroffenen akzeptablen Gesetzesentwurf als Grundlage der Umgestaltung der sachsen-anhaltinischen Hochschulmedizin vorzulegen.

Zwar beinhalteten Expertenvorträge im Rahmen eines am 19.1.2005 in Wittenberg veranstalteten Kolloquiums durchaus ein gewisses Wohlwollen für das in Stellung gebrachte neue Hochschulmedizingesetz (HMG), wiesen diesem jedoch zugleich diverse Unfertigkeiten und Ungereimtheiten zu, die - wie der langjährige, ehemalige Kanzler der Universität Tübingen, Prof.

Sandberger kritisierte - dieses Gesetz "erheblich hinter dem (bundesrepublikanischen) Standard zurückbleiben lassen". Er, wie auch Prof. Albrecht von der Universität Dresden, warnten beispielsweise eindringlich davor, den bestehenden Tarifvertrag ohne ein sorgfältig erarbeitetes, vernünftiges Ablösungsmodell ad acta zu legen.

Der Ausschuss für Bildung und Wissenschaft hatte am 2.2.2005 zu einer Anhörung geladen, in deren Rahmen auch der Personalrat seinen Standpunkt zum angestrebten HMG darlegen konnte. Dieses außerparlamentarische Verfahren offenbarte ein Überwiegen der Kritik, abgeschwächt nur bei den Institutionen mit geringer Betroffenheit bzw. großem "räumlichen" Abstand.

Ihr Personalrat hat wiederholt Stellungnahmen in dieser Zeitung publiziert, in denen er sich kritisch mit dem anscheinend in hilfloser Überarbeitung befindlichen Gesetzesentwurf befasste. Diese Kritikpunkte blieben nahezu immer identisch und müssen zwangsläufig zu der generellen Schlussfolgerung führen - welchen Nutzen kann das neue HMG überhaupt bringen??

Senkt es **Kosten** - nein, da es neuerliche generiert bzw. provoziert, dies beginnt bei den Rechnungslegungen zwischen Fakultät und Anstalt und endet mit einer aktuell nicht erkennbaren, für die Belegschaft allerdings wichtigen Regelung bezüglich der VBL.

Senkt es **Bürokratie** - nein, da die essentiellen Verknüpfungen zwischen Lehre/ Forschung einer- und Krankenversorgung andererseits verkompliziert werden.

Senkt es mögliche DRG-bedingte **Verluste** - nein, es sei denn, man könne dem unvoreingenommenen Betrachter verdeutlichen, worin sich die Einnahmen für den Landbetrieb bzw. die Anstalt unterscheiden.

Senkt es die **Tarife** - es hat den Anschein, dass der Gesetzgeber einzig deshalb das HMG durchdrücken will, da das Kultusministerium, obwohl keine Tarifpartei (!), diesbezügliche Sondierungsgespräche favorisiert.

Ihr Personalrat übersandte dem Wissenschaftsausschuss im Vorfeld der Anhörung seine Stellungnahme, die der Vorsitzende, Dr. Hoffmeyer, im Rahmen der knapp bemessenen Redezeit dem Auditorium in wesentlichen Kernpunkten vortrug. Die Personalvertretungen beider sachsen-anhaltinischen Universitäten gingen in einigen Kritikpunkten durchaus mit Vertretern der Dienststellenleitungen konform,

was einmal mehr die inhaltliche Konzeptartmut des Gesetzesentwurfes unterstrich, der betriebsorganisatorische und Rechtsauslegungskomplikationen nahezu provoziert.

Der Personalrat bemüht sich deshalb kontinuierlich um Kontakte vorzugsweise mit Parlamentariern der Regierungsfractionen, um den aus seiner Sicht mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf zu erwartenden Schaden für die Belegschaft abzuwenden.

Einen hoffnungsvollen Beitrag stellte in dieser Hinsicht eine Diskussionsrunde dar, die am 22.2.2005 zwischen Herrn Tullner (Mitglied des Wissenschafts- und Finanzausschusses) und den Personalratsmitgliedern Dr. Hoffmeyer, Dr. Dieckmann und Herrn Schulze stattfand und in einer konstruktiven und aufgeschlossenen Atmosphäre verlief.

**Dr. Dieter Hoffmeyer**  
Vorsitzender

27. und 28. April 2005

**Stichwort**

**"Personalratswahlen"**


Auf der Grundlage des Personalvertretungsgesetzes finden am 27. und 28. April 2005 in Sachsen-Anhalt (also auch an unserer Universität) Personalratswahlen statt. Nach der erfolgreichen Abstimmung beim Verselbständigungsbeschluss der Medizinischen Fakultät wird von den hier Beschäftigten ein eigener **Personalrat der Medizinischen Fakultät** gewählt. Weiterhin können alle Beschäftigte der Universität den **Gesamtpersonalrat** sowie gemeinsam mit allen Beschäftigten des Geschäftsbereiches des Kultusministeriums den **Allgemeinen Hauptpersonalrat** wählen.

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!  
**Dr. Edgar Appenrodt**

## Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät

|                            |  |   |  |
|----------------------------|--|---|--|
| 05.04.2005<br>Di.          | 09:00 - 17:00 Uhr<br>Konferenzraum, Haus 18                        | Herr Grewohl, Persönlichkeitsberater und Physiognomiker, Wunstorf<br>Körper- und Gesichtssprache wahrnehmen und erkennen  | Programm FME,<br>Herbst 2004 - Sommer 2005,<br>Anmeldung über Aus-,<br>Fort- und Weiterbildung           |
| 06.04.2005<br>Mi.          | 17.00-19.30 Uhr<br>Hotel Ratswaage                                 | Stellenwert Neoadjuvanter Therapie-Strategien   | Tumorzentrum Magdeburg/Sachsen-Anhalt<br>V.: Frau Dr. Böhme, Tel.: 67 15 955                             |
| 09.04.2005<br>Sa.          | 13.30 Uhr<br>Magdeburg   | 5. Live-Surgery   | Uni-Augenklinik<br>V.: Prof. Behrens-Baumann, Tel. 67 13571  |
| 13.04.2005<br>Mi.          | 14:30 - ca. 16:00 Uhr<br>Demonstrationshórsaal, Hs. 28             | Krankenhaushygiene<br>Aufbereitung von Medizinprodukten   | Programm FME,<br>Herbst 2004 - Sommer 2005   |
| 13.04.2005<br>Mi.          | 17.00 Uhr<br>Seminarraum Haus 44                                   | Prof. Dr. Herbert Hof, Mannheim<br>"Mykologie, ein vernachlässigtes Fach-<br>- Mykotoxine, eine unterschätzte Gefahr"   | Mikrobiologisch-infektions-<br>immunologisches Seminar<br>V.: Prof. König, Tel.: 67 13 392               |
| 13.04.2005<br>Mi.          | 18.00 Uhr<br>Ramada Hotel MD<br>Hansapark 2                        | Dr. Halloul, Magdeburg<br>Aktueller Stand der endovaskulären Behandlung<br>von nicht aortalen Aneurysmen  | Zentrum für Chirurgie<br>V.: Frau Broschat,<br>Tel.: 67 15 671   |
| 13.04.2005<br>Mi.          | 18.30 Uhr<br>Hotel Ratswaage                                       | 33. Magdeburger Urologen-Treffen<br>Diagnostik des Prostatakarzinomrezidivs<br>Referent: OA Dr. Thomas Nelius, Uniklinik Magdeburg  | Urologische Universitätsklinik<br>V.: Prof. Althoff,<br>Anmeldung erbeten unter Tel. 67 15036            |
| 13.-15.04.2005<br>Mi. -Fr. | Herrenkrug-Hotel<br>Magdeburg                                      | 2nd International Conference on<br>Dipeptidyl Aminopeptidases   | FME, IMTM MD und KeyNeurotek AG<br>V.: Prof. Ansorge, Tel.: 611 73 69                                    |
| 21.04.2005<br>Do.          | 14:00 - ca. 16:00 Uhr<br>Kleiner Sitzungsraum,<br>Zi. 221, Haus 18 | Herr Dieckmann, Schwerbehindertenträuersmann der Otto-von-Guericke-Uni (ohne FME)<br>Gesundheitlich eingeschränkt, behindert -<br>"Ich schaffe meine Arbeit nicht mehr!" Was nun?<br>Zum Umgang mit Behinderungen im Arbeitsleben | Programm FME<br>Herbst 2004 - Sommer 2005,<br>Anmeldung über Aus-,<br>Fort- und Weiterbildung            |
| 23.04.2005<br>Sa.          | 8.30-16.00 Uhr<br>RAMADA Hotel MD,<br>Institut für Anatomie        | Prof. Winckler, Magdeburg<br>7. Learning Center Magdeburg:<br>Beckenring und Acetabulum   | Klinik für Unfallchirurgie<br>V.: Prof. Winckler,<br>Tel.: 0391/67 15 575                                |
| 24.04.2005<br>So.          | 10.30-12.30 Uhr<br>Uni MD, Gebäude 50,<br>Hórsaal3,                | 43. Medizinischer Sonntag<br>Prof. Kleinstein, OÄ Dr. Nickel, Magdeburg<br>"Die junge Frau - Gesundheit muss kein Zufall sein"  | Gemeinschaftsaktion<br>von Volksstimme, Urania und Uniklinikum<br>Auskünfte: Pressestelle, Tel. 67 15162 |
| 03.05.2005<br>Di.          | 14:00 - ca. 16:00 Uhr<br>wird bekannt gegeben                      | OA Dr. Schöning, Institut für Rechtsmedizin<br>Patiententestament - Patientenverfügung<br>Vorsorgevollmacht   | Programm FME,<br>Herbst 2004 - Sommer 2005   |
| 10.05.2005<br>Di.          | 15.00-19.30 Uhr<br>Leibniz-IfN Magdeburg                           | Prof. Dr. Braun, Dr. Gruß, Magdeburg<br>2. Magdeburger Tag der Erziehung  | Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg<br>V.: Dr. Gruß, Tel.: 62 63 521                            |
| 31.05.2005<br>Di.          | 13:30 - 18:00 Uhr<br>Konferenzraum, Haus 18                        | Herr Großheim, Atemtherapeut, Berlin<br>Atem- und Bewegungsarbeit nach der<br>Methode von Ilse Middendorf   | Programm FME,<br>Herbst 2004 - Sommer 2005,<br>Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildg.               |

# Ärzte-Service-Center

Allianz 

Private Krankenversicherung

## Ärzte-Service-Center

Erika Jordan, Uwe Cammradt  
Leipziger Str. 45 a  
39120 Magdeburg

Tel. 0391/6626955  
Fax 0391/6626972  
email erika.jordan@allianz.de  
email uwe.cammradt@allianz.de



# Sie müssen nicht zu allem Ja sagen!

ENTSCHEIDEN SIE, wozu Sie „JA“ Sagen.....

Zahnersatzfinanzierung, Krankengeld, Praxisgebühr  
Zuzahlungen und Eigenanteile .....??



## Die Gruppenversicherung für Ärzte.

Das ist eine Frage der Allianz Private Krankenversicherung.

ALTERNATIVE ? JA !!! ohne Leistungskürzungen zahlen Sie bei uns...

Ärztin 30 Jahre ab 117,00 € Eigenanteil im Monat

Arzt 30 Jahre ab 88,00 € Eigenanteil im Monat

### Lassen Sie sich beraten!

Besuchen Sie uns einfach in unseren Büroräumen.

Direkt gegenüber dem Universitäts-Klinikum

# Ärzte-Service-Center

Allianz Group